
Antworten auf Fragen

Aus:
William Q. Judge,
Theosophische Artikel, Band II.

Die im letzten Monat veröffentlichte Ankündigung, dass Fragen an „Zadok“ gerichtet werden könnten, hat mehrere Anfragen hervorgerufen, aus denen wir die folgenden ausgewählt haben. Auch in Zukunft wird „Zadok“ seine Antworten fortsetzen, diese werden jedoch in den Spalten von „The Path“ veröffentlicht, es sei denn, ihr privater Charakter erfordert eine persönliche Korrespondenz.

Frage: Von C.- (I) Ist das Zölibat für das höchste spirituelle Leben und die höchste spirituelle Errungenschaft notwendig? Ist das Ihre Vorstellung von wahren Okkultismus?

Antwort – Es gibt keinen einzigen Weg auf dem das höchste spirituelle Leben erreicht wird. Der höchste Adept und der wahre Okkultismus-Schüler waren zu irgendeinem Zeitpunkt mit einer Frau verheiratet. Die höchste Errungenschaft wird niemals erreicht, solange ein Mann diese Erfahrung nicht durchlebt hat. Unter bestimmten Umständen und zu einer bestimmten Zeit ist das Zölibat eine große Hilfe, doch wenn der Schüler verheiratet ist, dann ist es seine Pflicht in diesem Zustand zu verbleiben, und statt ein Hindernis darzustellen, wird es seinem Fortschritt förderlich sein, wenn er dessen Bedeutung richtig versteht. Alle Lektionen die dem wahren okkulten Schüler vermittelt werden, werden im täglichen Leben und durch die Naturgesetze erteilt. Der Zölibatäre entgeht einigen dieser Lektionen – Lektionen, die er unweigerlich lernen muss, weil er gegen ein großes Naturgesetz verstößt.

Die Folge der Enthaltsamkeit ist, dass der Schüler allein mit dem Verstand arbeitet. Für wahre okkulte Arbeit ist es jedoch notwendig, dass auch das Herz einbezogen wird. Eines der größeren „Geheimnisse“ kann der Enthaltene niemals erlernen, denn er steht niemals Hand in Hand mit Gott als Lenker einer schöpferischen Kraft.

Frage: (2) Ist eine rein pflanzliche Ernährung für ein hohes spirituelles Leben unverzichtbar?

Antwort – Man könnte eine Million Jahre lang Gras, Getreide und Rüben essen, aber das *an sich* würde kein hohes oder spirituelles Leben hervorbringen. All diese Dinge sind Hilfsmittel, keine Notwendigkeiten. Wenn die körperliche Verfassung so ist, dass auf tierische Nahrung verzichtet werden kann, ohne andere Menschen zu stören, oder die zu verrichtende Arbeit zu vernachlässigen, dann ist es klug darauf zu verzichten. Dadurch wird der physische Körper gereinigt, wodurch er weniger grob, materiell und tierisch wird. Doch „was dem einen als Nahrung dient, ist für den anderen Gift“. Nutze das, was dir am klügsten erscheint. „*Nicht das, was in den Mund hineingeht, sondern das, was aus ihm herauskommt, verunreinigt den Menschen.*“ Der richtige Gedanke, das richtige Motiv, der wahre Wille, haben mehr mit wahren Okkultismus zu tun, als irgendwelche äußeren Handlungen oder Praktiken.

Frage: Aus T. – (I) Bin ich das Ergebnis einer Reihe von Existenzen oder einer Reihe von Koexistenzen?

Antwort – Das, was als du bekannt ist, ist das Ergebnis der fortwährenden Existenz eines Wesens. Dein gegenwärtiger Körper und deine Seele (oder die Persönlichkeit) sind das Ergebnis einer Reihe von Existenzen. Dein Karma ist das Ergebnis von Koexistenz. Die Individualität oder der Geist ist

die Ursache der Seele und der Persönlichkeit, oder dessen, was man „du“ nennt. Du bist die Manifestation eines Wesens und das Ergebnis vieler Erscheinungsformen dieses Wesens auf dieser Handlungsbühne in verschiedenen Persönlichkeiten.

Frage: (2) Kann man eine beliebige Strecke auf dem Weg zurücklegen, ohne in das Astral-Licht blicken zu können oder ohne etwas Außergewöhnliches wahrzunehmen?

Antwort – Man kann ein ganzes Leben lang auf „dem Weg“ wandeln und dennoch nicht bewusst in das Astral-Licht blicken. Alle Menschen blicken hinein, denn alle die träumen, schauen dorthin, während der Körper schläft und nicht empfänglich ist. Man kann eine lange Strecke zurücklegen und nichts sehen, denn nicht alle funktionieren auf dieselbe Weise. Manche hören vielleicht schon lange, bevor sie sehen, oder spüren schon lange, bevor sie entweder sehen oder hören. Das Werkzeug, das zu einem bestimmten Zeitpunkt am wirksamsten ist, wird verwendet. Wir können den gesamten Weg zurücklegen, ohne etwas Außergewöhnliches zu erkennen oder auf Phänomene zu stoßen. Die außergewöhnlichsten Dinge finden sich im Alltäglichen und werden wegen ihrer scheinbaren Vertrautheit übersehen. Wenn das Verständnis auf das Natürliche gerichtet ist, findet man das Übernatürliche oder Übermenschliche.

Alle Fragen sind entscheidend, solange sie ungelöst bleiben, aber alle werden beantwortet werden. Es erfordert Geduld von uns, denn oft kommen die Antworten erst Jahre nachdem die Frage gestellt wurde. Wenn ich Ihnen weiter behilflich sein kann, stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Frage: Von J.V. (1) – „Es gibt zwei Wege des Aufsteigens und Absteigens, den direkten und den indirekten.“ *Tea Table, Okt. Path.* Was sind das für Wege?

Antwort – Der Distelflocken wird mit jedem Windhauch hin und her geweht; der Pfeil schießt aus dem mächtigen Bogen geradewegs auf das Ziel zu.

Der indirekte Weg ist der des Distelflocks; das Astral, das sich im Schlaf vom Körper löst, tut dies in einem diffusen Zustand – einem passiven Zustand –, ohne ausreichende Kraft, um sich selbst zu steuern oder unsichtbare Kräfte zu beherrschen. Es ist jeder Strömung im Astral ausgeliefert, sammelt hier und da wie ein Schmetterling, nimmt jedoch das Gute und das Schlechte unterschiedslos auf. Es mag hohe Sphären erreichen, bleibt aber eher in jenen die dem Physischen am nächsten liegen. Diesen Weg beschreiten alle im Schlaf, und dort entstehen Träume. Es ist der passive Zustand in dem das Verlangen herrscht, und der manchmal auch im wachen, bewussten Zustand beschritten wird, aber unkontrollierbar und unzuverlässig ist.

Der direkte Weg ist der des Pfeils aus dem Bogen. Das Astralwesen eilt direkt zu jener Sphäre, die das Wissen birgt, das es empfangen soll. Es tut dies im Gehorsam gegenüber einer unwiderstehlichen Kraft – dem Willen: dem Willen im Einklang mit dem göttlichen Gesetz. Es ist ein konkretes Hin- und Herbewegen im Gehorsam gegenüber dieser Kraft, wobei es aus den dazwischenliegenden Sphären kaum etwas anderes mitbringt, als das, wonach es sucht. Dies geschieht im traumlosen Schlaf, und das erworbene Wissen wird nicht in einem Traum mitgeteilt. Dieser Weg wird im bewussten Zustand beschritten, denn es ist der Weg des Schülers des Okkultismus. Solange die Gedanken und Motive des Menschen nicht rein sind, ist er unfähig den wahren Willen einzusetzen, und sein Astralkörper begibt sich dorthin, wohin andere Willen oder Kräfte ihn treiben. Er hält inne, wenn andere Kräfte eingreifen – lernt von dem Ort an dem er sich gerade befindet und bringt manchmal ein schreckliches Durcheinander mit zurück.

Frage: (2) Wohin führen diese Wege?

Antwort: Ein Weg führt zur Theosophie – zur Erleuchtung –, wenn er im Wachzustand oder im Schlaf beschritten wird. Der andere führt zur Betrachtung des Selbst – des gewöhnlichen Lebens mit seinen irrtümlichen Vorstellungen – als okkulten Weg, zur Liebe zu Phänomenen und zum Spiritismus. Sie führen zu Sphären innerhalb des Astrals, denn der Astralkörper überschreitet die Grenzen des Astrals nicht. Erst wenn die Seele vom Astral- und vom physischen Körper befreit ist, gelangt sie in höhere Sphären. Diese Wege führen auch zu Planeten, Sternen und anderen Welten,

denn all diese können sich im Astral dieses Globus befinden.

Zadok

The Path, November 1887

Frage: Von C.H.V. – Apollonius soll einen Mantel aus Wolle getragen haben, um sich besser vor den astralen Strömungen zu schützen. Besitzt Wolle an sich, eine solche Eigenschaft wie sie ihr scheinbar zugeschrieben wird? Die Frage ist vielleicht insofern von Bedeutung, als die okkulten Gesetze, die die rein physische Entwicklung des Strebers auf dem Weg zur Meisterschaft regeln, aus gesundheitlicher Sicht von großem Wert sein könnten, und, wenn sie richtig verstanden werden, ein nützliches medizinisches Credo bilden könnten.

Antwort – Wolle besitzt an sich keine besondere okkulte Kraft. Sie nimmt die Ausdünstungen des menschlichen Körpers nicht auf; sie ist leichter, bei Hitze kühler und bei Kälte wärmer als jedes andere Gewebe. Die jüngsten Entdeckungen eines deutschen Wissenschaftlers belegen, dass sie aus gesundheitlicher Sicht das beste aller Materialien ist. Sie leitet Elektrizität und andere unsichtbare Kräfte. Apollonius kannte ebenso, wie andere okkultistische Schüler, ihren Wert und ihre Verwendungsmöglichkeiten. Als Schüler der Naturgesetze war er sich der Bedürfnisse der Natur sehr wohl bewusst. Auf den Erkenntnissen der okkultistischen Schüler, über den menschlichen Körper, gründen alle medizinischen Schulen. Baden ist unerlässlich, ein Kleid aus Wolle wo es zulässig ist, so wenig tierische Nahrung wie möglich, eine möglichst sparsame Ernährung – ein hohes Ideal –, ein erhabenes Motiv und ein starker Wille, ansonsten völliges Selbstvergessen, und weder Elementarwesen noch Menschen werden einen unterdrücken.

Frage: Von J.C.V. – Was ist wahrer Wille? Ist er eine Fähigkeit der Seele? Inwiefern ist er eins mit dem göttlichen Willen, und wie können wir unseren Willen mit dem göttlichen in Einklang bringen? Ist es etwas, das wir derzeit nicht kennen, oder können wir seinen Keim in unserem eigenen Willen wahrnehmen, oder ist es eine instinktive Bewegung der Seele?

Antwort – (1) Der dem Menschen bekannte Wille, ist jene Kraft die er zur Verwirklichung seiner Ziele einsetzt – er nutzt sie blind und unwissend – und das Selbst ist stets das Ziel für das er sie einsetzt. Er wird als rohe Gewalt eingesetzt. So wie er gewöhnlich eingesetzt wird, neigt er kaum dazu die Persönlichkeit über das Erreichen materieller Ergebnisse hinaus zu erheben. Seine Quelle liegen in den niederen Elementen der Seele. Der wahre Wille ist eine gebündelte Kraft, die beständig und doch sanft wirkt, sowohl die Seele als auch die Person beherrscht und ihre Quelle im Geist und in den höchsten Elementen der Seele hat. Er wird niemals zur Befriedigung des Selbst eingesetzt, ist von den höchsten Motiven inspiriert, wird niemals dazu benutzt ein Gesetz zu verletzen, sondern wirkt in Harmonie, sowohl mit dem Unsichtbaren, als auch mit dem Sichtbaren. Er manifestiert sich durch den menschlichen Willen in Bezug auf sichtbare Dinge

Frage: (2) Er ist mehr als eine Fähigkeit der Seele, denn er *ist* die Seele in Aktion. Der Geist offenbart sich nur durch die Seele. Die Seele die den Geist offenbart, ist der wahre Wille. Der menschliche Wille ist die niedrigste Form dieser Offenbarung.

Frage: (3) Da der wahre Wille die Offenbarung des Geistes durch die Seele ist, muss er eins mit dem Göttlichen sein, insofern der Geist das Göttliche im Menschen ist. Er ist der Gott im Menschen, ein Teil des Allgegenwärtigen. Indem er sich durch die Seele behauptet, wird der wahre Wille hervorgebracht, und in Wahrheit sagen wir: „Es ist der Wille Gottes.“ Wir können unseren endlichen Willen mit dem Göttlichen vereinen, indem wir unser Ziel erhöhen, ihn für das Gute oder auf der Suche nach Gott einsetzen und danach streben, herauszufinden, wie wir ihn im Einklang mit den Gesetzen Gottes nutzen können. Durch den richtigen Einsatz, in die richtige Richtung, wird der menschliche Wille geläutert, erhoben und, da er nur in Übereinstimmung mit unserem höchsten Ideal ausgeübt wird, schließlich eins mit dem Höchsten im Menschen.

In unserem gewöhnlichen materiellen Zustand kennen wir nur den menschlichen Willen. Durch den

menschlichen Willen gelangen wir zum göttlichen Willen. Wir werden uns des wahren Willens durch den gewöhnlichen Willen bewusst, so wie wir uns der Seele durch den Körper bewusst werden. Er ist kein Instinkt der Seele. Die Seele ist der Vater des menschlichen Willens – der Geist ist der Vater des wahren Willens. Aus E.L.T. – „Vieles hängt von der Reinheit des Gedankens und des Motivs ab“, *Okt. Path*, S. 220.

Frage: Bitte erläutern Sie, was das treibende Motiv bei der Entwicklung psychischer Fähigkeiten sein sollte.

Antwort – Der Wunsch, Gott zu finden, der Wunsch, sich selbst, unsere Möglichkeiten und Fähigkeiten zu erkennen, damit wir der Welt wirklich von Nutzen sein können – das sind die Motive. Der Gedanke sollte selbstlos sein, ungestört von materiellen Angelegenheiten – frei von neugierigem Staunen, konzentriert und in völliger Übereinstimmung mit dem Motiv, der Suche nach Gott.

Frage: Wird Sinnetts Erklärung zum Ursprung und zum Erlöschen der „Zwischenformen“ von der Mehrheit der Schüler, die gerade mit dem Studium des Buddhismus beginnen, als klar und zufriedenstellend angesehen?

Antwort – Von der Mehrheit derjenigen, die gerade erst anfangen, ja – aber nicht von den Fortgeschrittenen.

Frage: Sinnett behauptet, dass Kama-Loka (wie die Erde) ein Zustand unbefriedigter Sehnsüchte und fortschreitender Idealisierung sei. Es mag zum Zeitpunkt des Eintritts das „Ne plus ultra“ sein, aber wie sieht es nach einigen Jahren aus?

Antwort – Alle diese Zustände können bereits im Körper betreten werden. Der Zustand unbefriedigter Sehnsucht hört nur im Nirvana auf. Ab einem bestimmten Punkt ist der Intellekt nutzlos. Bis zu diesem Punkt und an diesem Punkt selbst, werden die Kräfte des Intellekts gesteigert. Er ist niemals verfallen oder gelähmt. Er ist nutzlos, weil ein besseres Werkzeug zum Einsatz kommt.

Frage: Betrachten fortgeschrittene Schüler „Rupa Loka“ und „Arupa Loka“ als derzeit erstrebenswerte Zustände? Wenn ja, in welchem Sinne: absolut oder vergleichsweise im Hinblick auf das irdische Leben? Ist Sinnetts Aussage über die vollständige Befriedigung der Sehnsüchte der Seele als „Ex Cathedra“ anzusehen, oder handelt es sich lediglich um Sinnetts persönliche Auffassung?

Antwort – Alle Zustände und Bedingungen, die über dem gewöhnlichen Materiellen liegen, sind erstrebenswert. Im absoluten Sinne ist jede „gebundene“ Existenz unerwünscht. „Fortgeschrittene Schüler“ versuchen, frei von Begierden zu sein. „Rupaloka“ bedeutet, Ort der Form; „Arupaloka“, Ort der Formlosigkeit. Es gibt viele Lokas. Seine Aussagen sind seine persönliche Interpretation der Lehren, die er erhalten hat. *Siehe „Nov. Path“*, S. 252.

Frage: Sollen wir daraus schließen, dass das „Medium“, das eine Darstellung von Phänomenen durch verstorbene Geister hervorruft, dadurch die Ketten festigt, mit denen der besagte „Geist“ an niedere Zustände gebunden ist?

Antwort – Ja – wenn man diese Begriffe so verwendet – aber ich nenne sie nicht „Geister“.

Frage: Ist Sinnetts Verwendung des Wortes „Spiritualität“ als Synonym für unser Wort „Gewissenhaftigkeit“ zu verstehen?

Antwort – Nein.

Frage: Verwendet er es nicht vielmehr im Sinne von Vorstellungskraft oder Intuition?

Antwort – Nein.

Frage: Wie beurteilen Buddhisten diese Fähigkeit im Vergleich zu Gewissenhaftigkeit, Selbstaufopferung und Integrität?

Antwort – Es ist keine Fähigkeit. Gewissenhaftigkeit, Selbstaufopferung, Integrität und Pflicht sind allesamt Teile des Ganzen, das die Spiritualität ausmacht.

Frage: Messen sie nicht dem Überwiegen des Verstandes, gegenüber der Reinheit des Herzens, mehr Respekt und Ehre bei?

Antwort – Nein, sie ehren den Verstand, wenn er von der Reinheit des Herzens geleitet wird.

Frage: Wie kann ich das Gedankenlesen kultivieren? Die empfangenen Eindrücke sind unwillkürlich.

Antwort – Durch ständiges Üben dieser Kraft. Durch konzentriertes Denken im Gehorsam gegenüber dem Willen. Durch die Reinigung, sowohl der Gedanken, als auch des Körpers. Doch dein Ziel muss höher sein als der bloße Erwerb einer wundertätigen Kraft, sonst wirst du scheitern. Konzentriere mit all der Kraft die du besitzt, deine Gedanken auf das Objekt das du begehrt, und empfang das, was durch die sogenannte Intuition gegeben wird.

Frage: Aus M.E.C. – Welche Schritte muss ich unternehmen, um das Herz zu öffnen, damit ich den Willen zur Steuerung des Astralkörpers ausüben kann?

Antwort – Es gibt nur einen Weg, das Herz zu öffnen. Und zwar, indem man das Leben lebt. Es ist eine einfache Sache den Willen zu beherrschen, doch dies ist nicht der wahre Wille. Die Beherrschung des Astralkörpers ist die geringste der Aufgaben des wahren Willens. Der Wille sollte dazu genutzt werden, Weisheit zu erlangen, und wenn er so eingesetzt wird, wird er den Astralkörper mühelos beherrschen. Wir sollten psychische Kräfte nur zum Wohle anderer einsetzen, niemals um uns von Unangenehmem zu befreien. Lass es dein Ziel sein, Gott zu finden; dein Motiv, dich selbst um der Theosophie und der Menschheit willen zu erkennen: Du wünschst dir, der Menschheit zu helfen, und der Wahre Wille wird sich entfalten, das Herz wird sich öffnen, und du wirst nicht nur den Astralkörper beherrschen, sondern alles im Astral. Du musst jenseits des Astralbereichs nach Kräften suchen, doch es ist nicht weise den Erwerb von Kräften anzustreben. Lass dein Ziel darüber hinausgehen und die Kräfte werden von selbst wachsen. Wenn dich Willensstärke oder Kranke bedrücken, versuche, jedem auf irgendeine Weise zu helfen, vergiss, dass du bedrückt bist, vergiss dein Selbst, und sie werden dich nicht beeinflussen. Das Leben des okkulten Schülers ist voller Leid, Qualen und bedrückender Einflüsse. Diese machen ihn zu einem Schüler des Okkultismus. Ein Teil seiner Ausbildung besteht darin, sich dieser Einflüsse nur insoweit bewusst zu werden, wie sie andere betreffen. Was ihre Auswirkungen auf seine eigene Persönlichkeit angeht, so weiß er nicht, dass sie existieren. Wenn du der Menschheit helfen möchtest, dann besitzt du das wahre Motiv. Wenn du deinen Willen für diese Sache einsetzt, werden dir Weisheit, Frieden und alle Kräfte zuteilwerden.

Zadok

The Path, Dezember 1887

Von Walter B. – (I) Ist es gut, den Intellekt auf Kosten des Herzens zu schulen? Schenken wir dem intellektuellen Fortschritt nicht zu viel Aufmerksamkeit und lassen dabei den Herzensverstand umhertreiben, wohin er will?

Antwort – Es ist nicht weise, das eine auf Kosten des anderen zu schulen. Jedes für sich allein wird am selben Ort enden – an der Schwelle. Beide sind hervorragende Mittel zur Manifestation dessen, was höher ist als jedes einzelne, wenn sie im Einklang bis zu ihrer höchsten Stufe kultiviert werden. Beide sind ab einem bestimmten Punkt nutzlos, außer als Werkzeuge für die Wahrheit. Metaphysik, Logik und Emotion enden alle an einer toten Wand.

Frage: (2) Weisen die Worte und Lehren Jesu, in ihrem esoterischen Sinn verstanden, nicht den Weg zum theosophischen Pfad?

Antwort – In dem Sinne, in dem er beabsichtigte, dass die Menschen sie auffassen sollten, führen

sie zu dem Weg. In dem Sinne, in dem er wünschte, dass seine Jünger sie aufnehmen sollten, sind sie Lehren über den Weg. In ihrem esoterischen Sinn – so wie er sie kannte – sind sie der Weg. Wären die Weisheiten Ägyptens und Indiens heute, sowohl aus der sichtbaren, als auch aus der unsichtbaren Welt ausgelöscht – der wahre Suchende würde in seinen Lehren, wenn er sie richtig studiert, alle Lehren von Isis und Buddha finden. Da er seine Unterweisung aus Ägypten erhielt und sie aus Indien erbt, ist es mehr als wahrscheinlich, dass seine Lehren esoterisch gesehen mit beiden identisch sind.

Frage: Von F.F. – Wird die devachanische Periode im Falle eines Menschen der sich während seines Erdenlebens, der Arbeit für die Menschheit gewidmet hat, eine Unterbrechung dieser Arbeit darstellen? Ist Devachan dann eine verjüngende, stärkende Periode die für uns notwendig ist solange wir in den Fesseln des Fleisches gefangen sind, und ist das Elixier des Lebens der einzige Ausweg aus dieser egoistischen Periode? Kann darauf eine Antwort gegeben werden?

Antwort – Da die Devachan-Phase eine Folge der Arbeit für die Menschheit ist – der wahre und reine devachanische Zustand lässt sich nur auf diese Weise erlangen –, sollte sie keine Unterbrechung dieser Arbeit darstellen. Sie wird erst dann zu einer solchen, wenn die Seele so selbstsüchtig ist, dass sie den Devachan einer Fortsetzung der Arbeit für andere Menschen vorzieht, und selbst dann setzt die Seele ihre Arbeit bis zu einem gewissen Grad fort. Im Devachan herrscht Ruhe, aber keine Untätigkeit. Da dieser Zustand häufig bereits während des irdischen Daseins betreten und durchlaufen wird, sollte er eine Hilfe und kein Hindernis für echte Arbeit sein. In Wahrheit ist es ein Zustand der Belohnung, doch in diesem Zustand werden keine Belohnungen empfangen. Es gibt bis zum Nirvana keinen Zustand der für diejenigen die sich dieser Arbeit verschrieben haben, ein Hindernis für die Arbeit für die Menschheit darstellen könnte. Das Elixier des Lebens ist das einzige Mittel, durch das wir, sowohl den Devachan, als auch die Gedanken daran, hinter uns lassen können; das Magnum Opus ist das Einzige, das uns dazu berechtigt.

Frage: Aus M.E.S. – (I) Sind der Astralbereich und die unterste Ebene des mentalen Lebens synonyme Begriffe?

Antwort – Nein, das sind sie nicht. Die Impulse für jegliches mentales Leben haben ihren Ursprung jenseits des Astralbereichs. Der äußere Mensch mit seinem Verstand interpretiert diese so, wie er es für richtig hält. Sowohl das niedrigste als auch das höchste mentale Leben kann Wissen aus dem Astralbereich empfangen, aber es ist nicht der Astralbereich selbst. Alles, was alle Formen des mentalen Lebens hervorbringen, prägt sich unauslöschlich in den Astralbereich ein.

Frage: (2) Bedeutet das „Sich über das Astralische erheben“ in Wirklichkeit, sich über die Sticheleien und die Prüfung durch die öffentliche Meinung zu erheben?

Antwort – Für uns gibt es keine öffentliche Meinung. Wir kennen weder Sticheleien noch Zustimmung. Sich über die öffentliche Meinung zu erheben, bedeutet lediglich sich über das Materielle zu erheben. Solange die Menschen das Materielle nicht vergessen, können sie sich nicht über das Selbst erheben. Solange sie das Selbst nicht vergessen, können sie sich nicht über das Astralische erheben: Alle Dinge, die den Menschen erfreuen, ebenso wie jene die sie bedrücken, liegen im Astralischen und gehen durch das Astralische. Erhebt euch über beides.

Frage: Von M.J.G. – Woher kommen die Visionen die man kurz vor dem Einschlafen sieht? Sie sind unkontrollierbar – manchmal unangenehm – und haben seit meiner Kindheit und seit Beginn meines Studiums des Okkultismus zugenommen.

Antwort – Wenn wir in jenen Zustand eintreten den man Schlaf nennt, öffnen wir die Türen und Fenster des Körpers – oder dieses Hauses, in dem wir wohnen – weit, und die Seele fliegt hinaus wie ein Vogel der aus seinem Käfig befreit wurde. Im teilweisen Bewusstlosigkeitszustand oder beim Einschlafen hat der Körper seine Tätigkeit weitgehend eingestellt, doch das Gehirn ist weiterhin empfänglich für die Bilder oder Eindrücke des Astralbereichs. Von den niederen Prinzipien ist das Astralprinzip das letzte, das seine Tätigkeit entweder im Schlaf oder im Tod einstellt. Das Gehirn ist sein Instrument. Im Zustand teilweiser Schläfrigkeit werden die Bilder des Astralbereichs an das

Gehirn weitergeleitet; dadurch nimmt der äußere Mensch die Visionen wahr und erblickt sie. Wäre er vollständig eingeschlafen, wären diese Visionen Träume. Genau wie Träume können sie entweder angenehm oder das Gegenteil davon sein. Wie Träume sind sie für den gewöhnlichen, alltäglichen Sterblichen unkontrollierbar. Der Okkultist, der Herr über sich selbst ist, nimmt nur das wahr, was er wünscht – sei es in einer Vision, in einem Traum oder gar nicht. Wenn man sich zu Beginn und im Verlauf des Studiums des Okkultismus für Eindrücke aus dem Astralbereich empfänglicher macht, werden Visionen und Träume für eine gewisse Zeit häufiger auftreten.

Zadok
Path, Januar 1888

Frage: Aus Adelphi – Ein äußerst ratloser Mensch schreibt an Sie. Seit drei Jahren bemühe ich mich Theosophie zu studieren. Ich habe Vorträge gehört und eine immense Menge an Literatur gelesen die diesem Kult gewidmet ist, von den Weisen der Antike bis hin zu den Sinnetts, Olcotts und Blavatskys der Gegenwart. Ich habe mich in die Yoga-Philosophie vertieft und lese *The Path. Light on the Path* hilft mir nicht weiter, ebenso wenig wie die *Bhagavad Gita*, und warum? Weil mir noch die ersten Schritte zur praktischen Umsetzung fehlen. (Sicherlich muss die Theosophie – wie andere Wissenschaften auch – doch etwas Praktisches an sich haben?) Leiten Sie mich mit Ihren freundlichen Hinweisen. Stellen Sie sich vor, ich wäre allein in einem Raum. Wie soll ich beginnen? Zeigen Sie mir die erste Stufe auf der Leiter der Praxis! Alles, was ich gehört und gelesen habe, erscheint mir so überaus unverständlich, dass ich es beiseite lege und dich bitte, mich in meinem theosophischen ABC zu unterweisen, Astral-Licht! Ist es ein bildliches Licht, d. h. Offenbarung? Oder ist es ein Licht, wie Elektrizität – der Himmel – Kohle – Licht spendet? Wenn Abstraktion (bis zur Empfindungslosigkeit) notwendig ist, kannst du mich dann in Hypnose (Selbsthypnose) unterweisen? Es wird empfohlen, „ein leuchtendes Objekt“ anzustarren! Ein Spiegel ist zum Beispiel ein leuchtendes Objekt. Aber was nützt es einen Spiegel anzustarren und darin nur Hässlichkeit zu sehen!

Antwort – Sie sagen, dass Sie sich seit drei Jahren bemühen, Theosophie zu studieren. Wenn dem so ist, werden Sie nur wenig Erfolg haben. Göttliche Weisheit kann kein Gegenstand des Studiums sein, sondern sie kann ein Gegenstand der Suche sein. Da die Liebe zu eben dieser Weisheit in unseren Herzen an erster Stelle steht, fragen wir Sie, ob es nicht klüger wäre, das Studium der sogenannten Theosophie beiseite zu legen und stattdessen sich selbst zu erforschen. Wenn Sie sich selbst kennen, kennen Sie alle Menschen, die sichtbaren und die verborgenen Welten, und finden die Theo-Sophia. Man kann die Theosophie nicht wie ein Schwamm Wasser aufsaugen, um es bei der geringsten Berührung wieder auszuschcheiden. Unsere Vorstellung von der Theosophie beruht oft auf der Vorstellung, dass es sich um eine besondere Lehrrichtung handelt – eine vielleicht umfassendere, weitreichendere und großartigere Lehre als andere, aber dennoch eine Lehre und daher begrenzt. Wir müssen bedenken, dass der wahre Theosoph keine Sekte oder Glaubensgemeinschaft angehört, sondern dennoch zu jeder und allen gehört; dass er das wahre Ziel seiner Suche, ebenso gut in der hebräischen Bibel, wie in der Yoga-Philosophie, im Neuen Testament ebenso gut wie in der *Bhagavad-Gita* finden kann.

Du sagst, du hättest die „Yoga-Philosophie auswendig gelernt“. Das reicht nicht aus; sie bloß „auswendig zu lernen“ bedeutet nicht sie zu kennen. Es ist in der Tat ein äußerst praktisches System (wenn Sie sich auf das von Patanjali beziehen) und eines das alle Anforderungen erfüllt, die Sie hinsichtlich des Schwierigkeitsgrades stellen; denn es ist eines der schwierigsten. Es ist Ihnen nicht möglich, seine Vorzüge ohne Praxis zu beurteilen: Und es gibt umfassende Anleitungen. Wenn du es drei Jahre lang studierst und praktizierst – ja, schon ein Jahr lang –, wirst du feststellen, dass du nichts anderes mehr brauchst. In diesen Dingen gibt es weder ein Kinderspiel noch die übliche englische und amerikanische Methode des bloßen Buchlernens, – wir müssen die dargelegte Praxis und Theorie verinnerlichen und umsetzen, denn sie sind nicht nur für den Verstand geschrieben, sondern für die gesamte spirituelle Natur. Es muss im Menschen etwas geben, das er bereits weiß, das hervorbricht, wenn er die Bücher der Weisheit durchblättert; etwas bereits Vorhandenes, das

durch Bücher nur zusätzliches Leben oder Bestätigung erhält. Wahre Theosophie enthält alles, was praktisch ist, doch viele vergessen dies; es gibt kein größeres System der Praxis als das, das sie verlangt.

Strebe nach Weisheit; liebe alle Menschen; erfülle deine Pflicht; vergiss dich selbst; lass jeden Gedanken und jede Handlung deines Lebens, das Ziel haben, göttliche Weisheit zu finden; bemühe dich diese Weisheit zum Wohle anderer Menschen anzuwenden. Wenn du in alle Richtungen suchst, muss das Licht zu dir kommen. Lass den Ort an dem du dich gerade befindest, das einsame Zimmer sein, von dem du sprichst und versuche, in allem den Sinn zu finden. Bemühe dich zu erkennen, was die Dinge sind und wodurch sie bestimmt oder verursacht werden. Das ist der erste Schritt. Lebe dein Leben, indem du dies stets vor Augen hast. Reinige sowohl deine Gedanken als auch deinen Körper. Denke so viel du kannst, fühle alles, was du mit deinem Herzen fühlen kannst, und wenn Verstand und Herz versagen, suche nach etwas Höherem. Das ist das Einmaleins; es reicht für den Moment aus.

Nicht die Theosophie selbst ist eine Wissenschaft, sondern ihre Anwendung. Sie ist kein „Kult“, denn sie umfasst und schließt alles ein.

Das Astral-Licht ist eine Realität. Es ist keine Offenbarung, sondern ein Mittel, durch das das wirkt, was Offenbarung bewirkt. Elektrizität, die Himmel, alle niederen Feuer sind nur die Schatten des Astral-Lichts, so wie das Astral-Licht nur die Dunkelheit des Unaussprechlichen Lichts ist.

Eine Abstraktion in die Empfindungslosigkeit ist nicht beabsichtigt. Wäre dies beabsichtigt gewesen, wäre es für uns unnötig in diesen Körpern zu sein. Wenn du dich selbst ausreichend vergessen kannst – vergessen, dass du als menschlicher Körper existierst –, wirst du nicht in einen Spiegel starren müssen; doch solange du dir beim Blick in einen Spiegel bewusst bist, ob du hübsch oder hässlich bist, kannst du weder himmlische Empfindsamkeit noch irdische Empfindungslosigkeit erreichen.

Hypnose ist die Beherrschung anderer Persönlichkeiten. Darunter wärest du nur eine Marionette für die Gedanken eines anderen. Dein äußeres Selbst sollte lieber eine Marionette für deine eigenen Gedanken werden.

Wir streben danach, den Körper lebendig zu machen, nicht ihn zu töten.

Zadok

The Path, Februar 1888

An Zadok – Angenommen, Menschen haben Grund zu der Annahme, sie hätten den Anfang des Weges gefunden, stellen dann aber fest, dass es ihnen nicht wichtig ist die Geheimnisse des Okkultismus zu ergründen; dass sie sich damit zufrieden geben in diesen Fragen unwissend zu bleiben, obwohl sie durch die Theosophie zur Wahrheit gefunden haben, und dass sie glücklich sind, weil sie das Gefühl haben, dass alles was Gott in ihrem Leben anordnet, richtig sein muss, sei es Freude oder Leid.

Nehmen wir ferner an, dass solche Menschen, obwohl sie sich in einen geistig empfänglichen Zustand versetzt haben, keine Last des Karmas spüren, obwohl sie bereit sind, in welchem Ausmaß auch immer, darunter zu leiden. Glauben Sie nicht, dass solche Menschen sich selbst täuschen, wenn sie glauben, Theosophen zu sein, nachdem sie viele Wochen in diesem Zustand gelebt haben? Glauben Sie, dass es für Frauen schwieriger ist, Spiritualität zu erlangen als für Männer? Und wenn ja, sollten sie sich dann nicht umso mehr bemühen, sie zu erlangen? Ich weiß, dass wir nichts vermeiden sollten, nur weil es lästig oder uninteressant ist.

Erlauben sich Theosophen nicht, glücklich zu sein, wenn das Glück zu ihnen kommt, ohne dass sie es begehren? Warum wollen Theosophen außerdem Schmerz oder Freude vermeiden, wenn Gott die Umstände bestimmt, die diese hervorrufen, nachdem wir unseren Willen dem Seinen unterworfen

haben?

Bitte antworten Sie in Ihrer nächsten Ausgabe von *The Path*. L.

Antwort – Die Menschen messen dem Okkultismus eine falsche Bedeutung bei. Wer den Anfang *des Weges* gefunden hat, hat einige der Geheimnisse des Okkultismus entdeckt, denn niemand findet *den Weg*, bevor er nicht etwas vom Verborgenen entdeckt hat. Es ist unmöglich, sich in einen geistig empfänglichen Zustand zu versetzen, ohne den Okkultismus oder okkulte Zustände zu „*erforschen*“ oder unter deren Einfluss zu stehen; und gerade durch diese Zustände erkennt man, dass Schmerz und Freude eins sind und beide weise sind. Karma manifestiert sich keineswegs immer als Leiden; es kann ebenso gut Freude wie Kummer hervorrufen, und Karma ist nicht immer schwerwiegend. Die Personen, von denen Sie sprechen, versuchen vielleicht Theosophen zu werden, sind aber keine Theosophen. Ein Suchender nach göttlicher Weisheit sucht in alle Richtungen und lehnt keine ab.

Frage: (2) Es ist für den Mann ebenso schwer wie für die Frau, in die Mysterien einzutreten. Der Mann arbeitet mit dem Verstand, die Frau mit den Gefühlen oder dem Herzen. Beide erweisen sich nach einer Weile als gleichermaßen nutzlos, und von beiden ist das Herz das bessere Werkzeug. Doch die Frau lässt sich von ihren Gefühlen vereinnahmen oder überwältigen und kommt nicht weiter. Die größten Lehrer waren jene, die das Weibliche am stärksten in ihrem Wesen hatten. Es ist schwieriger den Körper als Frau zu beherrschen, als als Mann.

Antwort: Darauf lässt sich in gedruckter Form nur teilweise antworten. Der *wahre* Theosoph erlaubt es sich – oder wird dazu *angeleitet* –, sowohl Schmerz als auch Freude, Glück und Leid zu empfinden, denn er weiß, dass sie alle weise sind. Die Menschen sehnen sich nach etwas und begehren es; sie kämpfen um das Glück und finden es nicht. Uns ist der Frieden geschenkt worden der weit über das Glück hinausgeht. Das Glück ist von dieser Welt und ein Hohn auf das Wahre; doch wie alle anderen Menschen empfinden wir es, denn wir empfinden alle Dinge, denn in all diesen Dingen liegen die Lektionen die wir als Menschen lernen müssen. Ich wage es nicht für andere Menschen zu sprechen, aber würde ich versuchen, entweder Freude oder Schmerz zu vermeiden, obwohl ich weiß, dass sie Gottes Wille sind, dann würde ich völlig scheitern. Sobald ich meinen Willen – meinen menschlichen Willen – Seinem unterworfen habe, weiche ich nichts mehr aus, was Sein Wille ist.

Frage: An Zadok – (I) Warum sollte dies als „*Sündenfall*“ betrachtet werden, da die Gottheit aus eigenem göttlichen Willen beschloss in die Materie hinabzusteigen, oder – wie manche es ausdrücken – allein durch diesen Vorgang ein bewusstes Verständnis ihres Seins erlangte, in der Manifestation durch und mittels der Materie; oder gar *überhaupt als ein Übel* angesehen werden, da es als Werk und Entscheidung der Gottheit notwendigerweise, sowohl Weisheit, als auch Güte gewesen sein muss die diesen „Abstieg“ diktierten; und da die Theosophie lehrt, dass das innere Licht und der innewohnende Emanuel (Gott mit uns) in allen Lebensformen stets gegenwärtig sind – worin bestand dann das Übel dieses göttlichen Abstiegs, und warum muss diese Erfahrung überhaupt zwangsläufig mit dem Bösen in Verbindung gebracht werden?

Frage: (2) Ich traf neulich ein Mitglied der F.T.S., das glaubt es habe die „Heiligkeit“ erreicht und könne sich daher nicht irren. Es erträgt nicht den geringsten Widerspruch, da es glaubt, einen solchen Zustand der „Erleuchtung“ erreicht zu haben, dass es unfehlbar sei, während wir weniger begabten Sterblichen das Gefühl haben, dass es oft schwerwiegende Fehler begeht. Natürlich ist diese Annahme in diesem Fall unhaltbar, aber ist es wahrscheinlich, dass Heiligkeit und die daraus folgende Unfehlbarkeit aus dem alltäglichen, unspektakulären Leben eines gewöhnlichen Mannes des 19. Jahrhunderts hervorgehen?

Antwort – Für die Gottheit gibt es keinen Fall. Er kann nicht fallen. Bei dem sogenannten Abstieg in die Materie muss Er sich *durch* etwas manifestieren. Niemals steht das Unaussprechliche dem sterblichen Menschen unverhüllt gegenüber. Als der Allweise es für gut befand, sich als Individualitäten zu manifestieren, tat Er dies durch die Seele. Nachdem Er den Menschen mit der

Seele erschaffen hatte, die alle Dinge besitzen, „hauchte Er ihm in die Nase, und der Mensch wurde eine *lebendige* Seele“, oder die Gottheit offenbarte sich durch die Seele im Menschen. Nichts unterhalb des Menschen ist unsterblich. Der Mensch ist nicht unsterblich; seine Seele ist nicht unsterblich; aber der Atem Gottes, der Gottes Leben oder Gott selbst ist, *ist für immer*. Der Mensch hätte wie die Engel leben sollen, „denn auch sie wurden erschaffen“; doch obwohl durch die gröberen Elemente der Materie oder der Natur, durch ihre Begierden und Wünsche, ihre verführerischen Schönheiten und trügerischen Freuden, die sich am vollsten durch die Sinne des menschlichen Körpers verwirklichten, wurde die Seele nach unten, statt nach oben gezogen, in die *Unwissenheit* über *das Wahre*, statt hin zur Weisheit Gottes, wodurch der Geist in den Maschen des gröbsten Teils der Natur festgehalten und gebunden wurde, und so *fiel* er. Gott fiel nicht – der Geist; auch der Mensch als menschliches Wesen fiel nicht; aber die Seele, die ein freies Wesen ist, tat es, wodurch der Geist eingeschränkt wurde und dem menschlichen Wesen Schmerz und Qual auferlegt wurden. Der Mensch, in dem sich das Göttliche manifestierte, sollte nur das Gute oder die Weisheit erkennen; doch da er sich nicht damit begnügte, musste er vom *Baum der ERKENNTNIS* von Gut und Böse essen, also vom Missbrauch des Guten, und *fiel* in die Unwissenheit. Es kann kein größeres Übel geben, als die Weisheit eines Gottes zugunsten der Unwissenheit eines Menschen zu verlieren. Darin besteht das einzige Übel des *Sündenfalls* nach dem Abstieg in die Materie.

Woher weißt du, dass er schwerwiegende Fehler begeht? Ich darf nicht sagen, dass irgendjemand irrt oder Fehler begeht, außer mir selbst. Weder du noch ich dürfen aus unserer eigenen Sichtweise heraus, was das eine oder das andere ausmacht, sagen, dass ein anderer ein Heiliger oder ein Teufel ist. Sowohl dir, als auch mir, wurde jedoch gelehrt, dass jemand der den Zustand der „Heiligkeit“ erreicht hat, niemals Anspruch darauf oder auf „Erleuchtung“ erhebt. Heiligkeit und ein gewisses Maß an Unfehlbarkeit ergeben sich aus dem alltäglichen, unspektakulären Leben im 19. Jahrhundert und auf keine andere Weise, wenn man dies richtig versteht. Andernfalls wäre man gar nicht hier oder hätte in einer anderen Zeit gelebt, bevor es Zeit gab. Um ein Heiliger zu werden muss man wissen was Sünder sind und was Sünde ist. Der beste Weg zu dieser Erkenntnis zu gelangen führt durch das 19. Jahrhundert, oder die Zeit in der wir leben, durch das Leben und alles, was es uns lehrt. Der Glaube man könne sich nicht irren und der Glaube an die eigene Unfehlbarkeit, sind jedoch kein Merkmal der Heiligkeit.

Zadok

The Path, März 1888

Frage: Von G.M. – (I) Im Schlaf habe ich das Gefühl, durch einen intensiven Willensakt fliegen zu können. Dann schwebe ich im Traum über dem Boden, wobei mein Körper starr zu sein scheint. Die Kraft lässt nach, dann muss ich wieder herabsteigen. Wie erklären Sie sich das?

Antwort – Es ist Teil des Bestrebens Ihres inneren Menschen, Ihrem äußeren Selbst die Existenz und das Wirken unerkannter und ungewohnter Kräfte zu demonstrieren, deren latente Kraft jeder Mensch in sich trägt. Ein traumloser Schlaf ist besser.

Frage: (2) In theosophischen Büchern finde ich Hinweise auf okkulte oder magische Phänomene. Ich neige dazu, diese zurückzuweisen, und halte ihre Veröffentlichung angesichts des Ziels, intelligente Wahrheitssuchende zu fördern, für sehr fragwürdig. Dennoch leugne ich sie nicht und bin offen für Überzeugungen in jede Richtung.

Antwort – Warum beschäftigen Sie sich dann mit den Phänomenen Ihres Traumzustands? Der Traum vom Fliegen, ist ebenso ein Phänomen, wie jedes andere das die theosophische Literatur enthält. Die richtige Haltung für wahre Theosophen besteht nicht darin, bereit oder bestrebt zu sein, Suchenden Überzeugungen, hinsichtlich irgendwelcher Phänomene, zu vermitteln. Daher können wir uns nicht auf Beweise einlassen. Wir wissen aus eigener Erfahrung, dass Phänomene höchst außergewöhnlicher Art stattgefunden haben und immer noch stattfinden; wir stimmen Ihnen auch zu, dass die ständige Veröffentlichung von Berichten über Phänomene unklug ist. Dennoch muss

dies manchmal geschehen, da manche Menschen mit Hilfe dieser Dinge vorankommen müssen.

Wir wissen auch, dass die Meister die hinter der Theosophischen Gesellschaft stehen, in ihren Schriften die Gier nach Phänomenen, die so oft erniedrigend ist, verurteilt und erklärt haben, dass die Gesellschaft durch ihren moralischen Wert voranschreiten sollte. Ein Phänomen kann nur von einer begrenzten Anzahl von Menschen gesehen werden, von denen einige sogar immer zweifeln werden und jeder der danach davon hört, wird eine Wiederholung für sich selbst verlangen. Darüber hinaus würde dies mit Sicherheit eine Gier nach bloßem Spektakel hervorrufen, was zu einer völligen Vernachlässigung des Geistes führen würde. Andererseits gibt es jedoch Gesetze die ohne Phänomene nicht ergründet werden können. Und in jedem Menschen befindet sich ein vollständiges Universum, in dem täglich Phänomene auftreten, die untersucht werden sollten. Dies ist der richtige Bereich den jeder Schüler erforschen sollte, denn darin – und nirgendwo sonst – befindet sich das Tor, durch das jeder voranschreiten muss.

Zadok

Frage: Von G.B. – Warum rät der Baron, in Mr. Sinnetts „Karma“, Mrs. Lakesby, nicht mit den „astralen Gespenstern“ zu kommunizieren, die sie um den Professor herum sah?

Antwort – Die Antwort darauf wird noch nicht richtig verstanden werden. Die englische Sprache verfügt noch nicht über die erforderlichen Begriffe. Die Antwort des Barons lautete, dass dadurch das wahre Ich des Verstorbenen in seinem Fortschritt behindert würde, und Mrs. Lakesby sich Einflüssen aus der Astralwelt aussetzen könnte, die sie unerwartet heimsuchen würden.

Diese Antwort greift die gesamte „Philosophie“ des Spiritismus sofort an und entlarvt die Unwissenheit der meisten Seher und fast aller, die sich mit psychischen Gesetzen beschäftigen. Der gewöhnliche Spiritist sieht in den Phänomenen des Séance-Raums den vollständigen Beweis für die Rückkehr verstorbener Freunde, und fast jeder Seher ist fasziniert von seinen eigenen Bildern im astralen Licht und der absoluten Wahrheit des Gesehenen.

Mrs. Lakesby sah nicht den Geist einer Person, sondern nur die *reliquae*. Der Geist wird niemals gesehen, und die Seele ist damit beschäftigt, einen bestimmten Teil ihrer Verdienste in anderen Zuständen zu erleben. Diese Zustände sind für englischsprachige Menschen unbenennbar und unbegreiflich. Doch für eine gewisse Zeit besteht eine magnetische Verbindung zwischen dieser Seele und den *Reliquien*, die bei Séancen und von Sehern gesehen werden. Durch diese Verbindung wird die Seele – gegen ihren Willen, es sei denn, sie ist äußerst böse – daran gehindert, ihre Läuterung zu durchlaufen, die der Eintritt in den *Devachan* vorausgeht. Diese Läuterung, oder den vorbereitenden Zustand vor dem *Devachan*, wurde von theosophischen Autoren nicht erklärt. Es ist dennoch eine Tatsache von höchster Bedeutung.

Auch der zweite Teil der Antwort des Barons ist wertvoll. Wenn ein Seher oder Medium diese Schatten der Verstorbenen wahrnimmt und mit ihnen kommunizieren möchte, eilt eine Schar von Naturgeistern, die keinen moralischen Charakter besitzen, sondern ausschließlich von magnetischen Impulsen getrieben sind, strömen in den Schatten des Verstorbenen und hauchen ihm vorübergehend Leben ein. Auch sie sind dann ihrerseits in der Lage, den Seher oder das Medium zu sehen, und können – was oft geschieht – vom Schatten auf das Medium übergehen, dessen niedere, geringere Natur sie einnehmen und beleben. Indem sie sich auf diese Weise mit den *reliquae* verstorbener Menschen verbinden, stoppen diese Elementarwesen den Zerfallsprozess der Materieatome, aus denen der Schatten besteht – ein Prozess, der sich von selbst vollendet hätte, wäre man ihn der Natur überlassen. Sobald dieser Zerfallsprozess gehemmt ist wird die Seele selbst sozusagen in einem Schraubstock festgehalten, den sie nicht öffnen kann und sie weiß zudem nicht woher die Störung kommt. Somit diejenigen, die den Schatten oder Erscheinungen ihrer verstorbenen Freunde nachlaufen, verurteilen ihre Lieben jeden Tag zu einem längeren und schmerzhafteren Verweilen in einem Zustand der der christlichen Hölle sehr nahekommt.

Ich weiß, dass meine Worte unbeachtet über den Wald hinwegwehen werden, in dem unsere spiritistischen Freunde umherirren, aber einige aufrichtige Schüler werden mir glauben.

Hadji

The Path, April 1888

Frage: Von M.C.D. – Mir wurde berichtet, dass ein Adept gesagt habe: „Man kann einem anderen helfen oder ihn heilen, wenn sein Karma dies nicht verhindert.“ Soll ich das so verstehen, dass ich, wenn ich mit Leid konfrontiert bin, dieses nicht lindern darf, selbst wenn es in meiner Macht steht, mit der Begründung, dass das Karma des Leidenden ihn dorthin gebracht hat und ich mich nicht einmischen darf? Einige Theosophen haben diese Regel verkündet.

Antwort – Wenn ein Adept dies gesagt hat, ist es nicht falsch. Aber kein Adept hat jemals die Schlussfolgerung gezogen, die Sie daraus ziehen. Einige Theosophen haben, wie wir leider sagen müssen, erklärt, dass sie aus dem genannten Grund nicht helfen dürfen. Es ist nicht theosophisch, eine solche Haltung einzunehmen. Das Karma des Leidenden hat das Leiden zwar tatsächlich hervorgerufen, aber Ihr Karma bietet Ihnen die Gelegenheit zu einer gütigen Tat, die ihm Linderung verschaffen kann; es könnte sein Karma sein, von Ihnen gelindert zu werden. Es ist Ihre Pflicht diese gütige Tat zu vollbringen, welcher Art sie auch sein mag. Die Bedeutung der dem Adepten zugeschriebenen Aussage ist, dass Sie versuchen sollen, Leiden zu lindern, wobei diese Bemühung eine wohltuende Wirkung haben wird, sofern das Karma des Leidenden dies nicht verhindert: Doch Sie wissen nichts über sein Karma und dürfen es nicht beurteilen; Ihre Pflicht liegt in der Tat, die Ihnen zur Ausführung vorgelegt wird, und nicht in ihrem Ergebnis, noch in den möglichen Hindernissen die sich aus dem Karma ergeben. Die falsche Sichtweise die du in deiner Frage zum Ausdruck bringst, entspringt der anmaßenden Haltung von Menschen die sich mit geringem Wissen anmaßen, Richter über andere und über die großen und verborgenen Ursachen zu sein, die aus dem Karma hervorgehen. Die Erkenntnis dieser Ursachen und ihrer Wirkungsweise in einem bestimmten Fall wird nur jenen zuteil die die Meisterschaft erreicht haben; denn um richtig beurteilen zu können, wie man richtig handelt, müsst ihr das Karma des anderen, ebenso, wie euer eigenes, absolut kennen, um nicht in den schrecklichen Irrtum zu verfallen, absichtlich zu sündigen.

Es wäre für alle Schüler klüger danach zu streben ihre Pflicht zu erfüllen und bei jeder Gelegenheit wie wahre Brüder zu handeln, als herumzulaufen und zu versuchen Weise und Adepten nachzuahmen.

Moulvie

Frage: Von B.J. – Was können Sie mir über die „Mind Cure“ und die „Christian Science“ sagen? Sind sie wahr, sind sie theosophisch? Sollte ich mich mit ihnen befassen, um sozusagen *mens sana in corpore sano* [Übersetzung: ein gesunder Geist in einem gesunden Körper – BNet-Red.] zu sein?

Antwort – Da wir uns mit diesen Lehren nicht eingehend befasst haben, können wir nicht behaupten, viel darüber zu wissen, und daher auch nicht sagen, ob sie wahr oder theosophisch sind. Viele ernsthafte Theosophen sind Anhänger beider Lehren. Wir hingegen wurden in der östlichen theosophischen Schule ausgebildet. In Anlehnung an die Lehre der letzteren lautet unser Rat, durch die Beachtung von Gesundheitsregeln einen gesunden Körper zu erhalten, damit Ihr Geist, ob er nun gesund ist oder nicht, seine Wirkungen ungehindert entfalten kann. Und der Lehrer hat stets gesagt, wie es die Weisen der Antike lehrten, dass der Körper nicht *das Objekt* der Fürsorge des Schülers sein darf. Derselbe Lehrer hat uns auch gewarnt, dass, da der Körper etwas Materielles ist, auch die geeigneten Heilmittel, die benötigt werden, um extrem disharmonischen Schwingungen entgegenzuwirken, materieller Natur sind. Unsere Arbeit betrifft nicht euren Körper, sondern euren Verstand und euer Herz. Sorgt dafür, dass Letzteres in Ordnung ist. Die Quantität und Qualität eures Verstandes mögen gering oder mangelhaft sein, doch selbst wenn sie groß und gut sind, sind Herz

und Seele größer, und der Verstand hat seine Grenzen, die er nicht überschreiten kann.

Moulvie

The Path, Juni 1888

Mitteilung.

Da es aufgrund veränderter Umstände für Zadok notwendig geworden ist, in einen anderen Wirkungsbereich zu wechseln, werden keine Antworten auf Anfragen mehr aus seiner Feder erscheinen. Anfragen werden jedoch nach bestem Wissen und Gewissen von ein oder zwei anderen Personen beantwortet, die sich bereit erklärt haben, diese Arbeit zu übernehmen, und sie können wie gewohnt an *The Path* gerichtet werden.

WILLIAM Q. JUDGE

Generalsekretär, T.S.

Frage: Von F.N.W. – (I) Was ist der Unterschied zwischen der *Esoterischen* Gesellschaft von Boston und der Theosophischen Gesellschaft, und ist dieser Unterschied sehr gravierend?

Antwort – Der letzte Teil der Frage lässt erkennen, dass der Fragesteller wahrscheinlich „Uneinigkeit“ statt „Unterschied“ meint. Es kann keine Uneinigkeit geben, da die Bostoner Gesellschaft kein Teil der Theosophischen Gesellschaft ist. Durch das Lesen der Ziele der Theosophischen Gesellschaft und derjenigen der Bostoner Gesellschaft lassen sich etwaige Unterschiede feststellen. Ich kann nicht sagen, ob es solche gibt, da ich über Letztere nichts weiß.

Frage: (2) Praktizieren Mitglieder der T.S. die von Hiram E. Butler vorgeschlagene Methode der Regeneration?

Antwort – Das kann ich nicht sagen. Die T.S. schreibt ihren Mitgliedern keine „Methode der Regeneration“ vor; sie fordert sie lediglich auf, die universelle Brüderlichkeit zu pflegen und vorzuleben. Was eine Methode der Regeneration betrifft, so scheint es, dass es nur eine einzige Regeneration geben kann.

Frage: (3) Akzeptieren Mitglieder der T.S. die „Solarbiologie“ als echte Wissenschaft?

Antwort – Es mag einige geben, die dies tun. Der Begriff „Solarbiologie“ ist ein Beispiel für die Fähigkeit des amerikanischen Geistes, englische Begriffe aus ihrer üblichen Bedeutung herauszureißen. Normalerweise würde er eine biologische Wirkung bezeichnen, die von der Sonne unseres Sonnensystems hervorgerufen wird, oder, ebenso gut, die Biologisierung der Sonne selbst. Da jedoch von den Mitgliedern der Theosophischen Gesellschaft nicht verlangt wird, ein bestimmtes Dogma oder System anzunehmen, sollte man keine Zeit damit verschwenden, herauszufinden, ob Personen, die Mitglieder sind, an bestimmte Ismen oder Wissenschaften glauben. Die gleiche Zeit, die wir einer sorgfältigen, nüchternen und leidenschaftslosen Untersuchung unserer eigenen äußeren und inneren Natur widmen, wird uns der Erfüllung der alten Weisung „*Mensch, erkenne dich selbst*“ näherbringen. Dies ist *die einzige Wissenschaft*, die es zu kennen lohnt, denn, wie es in den alten heiligen Büchern heißt: „Im Herzen des Menschen sind alle Dinge, Sonne, Mond und Sterne, alles ist darin enthalten.“

Moulvie

Frage: Von L.C. – Was sind der „Frieden“ und die „Stimme der Stille“, von denen in *Licht auf dem*

Pfad die Rede ist? Sind sie leicht zu erlangen?

Antwort – Der Frieden ist jene Zeit, die auf einen Sturm folgt, der in deinem Wesen durch jeden Versuch, das niedere Selbst zu überwinden, ausgelöst wurde. Er folgt auf jeden solchen Konflikt, wenn der Kampf zum Sieg für das Höhere geführt wurde. Doch nur wenige moderne Menschen können den Kampf mit mehr als einer Sache gleichzeitig führen. Daher erleben wir viele solcher Stürme. Jede Eigenart, jede Leidenschaft oder Neigung muss einzeln angegangen und überwunden werden. Wenn das geschieht, bricht eine Zeit innerer Stille an, in der die Seele wächst und versucht, uns zu unterweisen. Das ist die Stimme. Und wie es in *Licht auf dem Pfad* heißt (Regel 21, Teil I): „Sie lässt sich durch keine Metapher beschreiben.“ Die Stille findet ihr Gegenstück in der Natur, wenn nach Stürmen oder Naturkatastrophen *Stille* eintritt. Die Stille nach einem Sturm ist auf die Wirkung des Wassers zurückzuführen, das durch die Luft auf die Erde fällt, die Vegetation, Insekten und Tiere sowie auf die besonderen Auswirkungen der lauten Nachhallgeräusche des Donners zurück. All dies trägt zusammen zu einer Stille bei, die für jeden, der an die Natur gewöhnt ist, durchaus wahrnehmbar ist. Und wenn sich eine Naturkatastrophe ereignet, wie zum Beispiel der Absturz einer gewaltigen Schneelawine, entsteht eine andere Art von Stille, in der viele Dinge in der astralen und natürlichen Welt wahrgenommen werden können, die zu anderen Zeiten nicht sichtbar sind. Jede dieser Stillephasen geht zu Ende, weil sich die gewöhnlichen, normalen Abläufe der Natur wieder durchsetzen. So verhält es sich auch mit uns selbst. Stürme der Enttäuschung oder schreckliche Umwälzungen durch gewaltiges Leid oder die Wirkung unseres eigenen intensiven Willens bewirken jene Stillephasen, in denen die Stimme der Seele vielleicht eine bessere Gelegenheit hat, gehört zu werden.

Moulvie

The Path, Juli 1888

Frage: A.C.R. fragt, ob eine im Brief angeführte ausführliche Definition von Karma mit der asiatischen Definition im Einklang steht.

Antwort – Wir halten die Definition von A.C.R. nicht für gut, da nicht klar ist, was damit gemeint ist. Eines ist sicher: Karma ist der Lenker all unserer Lebensumstände, es ist zum Teil auch Ursache von Handlungen und ist zugleich die Handlung selbst sowie der Lebensumstand. Das Universum selbst ist das Karma des Höchsten. Karma bedeutet Arbeit oder Handlung, und da Handlungen auf vielfältigere Weise als nur durch die körperlichen Organe ausgeführt werden, darf das Feld des Karmas nicht auf den Körper beschränkt werden. Wie A.C.R. sagt, ist es am wichtigsten zu bedenken, wie wir denken und welches Motiv wir bei jeder Handlung haben.

Zum Thema Karma sagt die indische Visishadwaitas-Sekte:

Karma ist die Ursache für die Verbindung des Jivatma – oder des individuellen Geistes – mit der Materie in Form des Karanasarira sowie die Ursache für Leid oder Glück. Karma ist die ursächliche Kraft hinter Geburt, Tod, Wiedergeburt und jeder Art von Körper. Karma ist das Ergebnis der bewussten Handlung des Jivatma, sei sie gut oder schlecht. Gutes Karma ist das, was dazu führt, dass Ishwara erfreut wird, und schlechtes Karma ist das, was dazu führt, dass Ishwara verärgert wird. [Er wird als der individuelle Geist in jedem Körper angesehen – unser Höheres Selbst.] Das Handeln des Jiva erzeugt Karma durch Unwissenheit, und diese Unwissenheit ist zweierlei Art: erstens die Verwechslung der Eigenschaften einer Sache mit denen einer anderen; und zweitens die Verwechslung einer Sache mit einer anderen. So verwechselt das Jivatma zunächst den Körper mit sich selbst und anschließend Eigenschaften wie Geburt, Tod und so weiter mit den Eigenschaften, die eigentlich nur dem Jivatma gehören; dann werden bestimmte Handlungen vollzogen, die zu weiterem Karma führen, das aus Unwissenheit und Gewohnheit besteht. So wirkt Karma ohne jeden bestimmten Anfang, und die oben genannten Ursachen des Karmas bleiben während eines Pralaya oder der Nacht Brahmas latent; wenn eine neue Evolution beginnt, werden sie wieder aktiv und bringen wie zuvor Ergebnisse hervor.

Karma wirkt sogar im Swarga oder Himmel, denn sobald die Ursachen, die uns dorthin führen, erschöpft sind, werden wir unter dem Wirken des Karmas zur Wiedergeburt zurückgebracht; somit erweist es sich als stärker als der glückselige Zustand des Himmels. Dieses Hin- und Hergehen zwischen Swarga und der Erde dauert so lange an, bis die Erlösung erlangt ist – wer diesen Zustand erreicht, wird Jivanmukta genannt. Dieser Zustand wird definiert als „eine vollständige Trennung des Jiva von jeglicher Verbindung mit der Materie und die vollständige Vernichtung des Karmas, sei es gut oder schlecht.“ Das Wort *Moksha* bedeutet wörtlich „Befreiung aus der Knechtschaft“.

Narayan Nilakant

The Path, November 1888

Frage: Von L. – (I) Welchen Lebensplan sollte ein Theosoph verfolgen? Nehmen wir jemanden, der nicht danach strebt, ein Chela zu werden, aber darauf bedacht ist, rechtschaffen zu leben. Sollte er die Literatur, die Musik oder die Kunst aufgeben; und sollte er den Gedanken an eine Ehe aufgeben?

Antwort – Der Lebensplan sollte derjenige sein, der dem Schüler nach seinem besten Wissen als der beste erscheint; jede Art von Leben kann das Wohl der Menschheit zum Ziel haben. Es ist nicht erforderlich, Literatur oder Kunst aufzugeben: Die Theosophie strebt danach, den Menschen zu vervollkommen und keine moralischen Skelette hervorzubringen. Was die Ehe betrifft, haben wir nichts zu sagen.

Frage: (2) Ist *Licht auf dem Pfad* nur für Chelas geschrieben oder für alle?

Antwort – Es wurde für alle geschrieben, die danach streben, die Bedeutung *hinter* der Sprache zu verstehen; sein wahrer Sinn ist nicht der, der durch die bloßen Worte darin vermittelt wird.

Frage: (3) Warum warnen so viele davor, das Chela-Dasein vorschnell anzustreben? Wenn es richtig ist, warum dann nicht für alle? Wird es in einem zukünftigen Leben leichter sein, oder wird es immer ein Kampf bleiben? Wenn die Notwendigkeit von Führern es für manche richtig macht, dies zu versuchen, wie soll man dann erkennen, was seine Pflicht ist: es zu versuchen oder nicht?

Antwort – Der Grund für die Warnung wurde immer wieder dargelegt. Ein Chela ruft schreckliche Katastrophen über sich herab und setzt sich freiwillig den gnadenlosesten Feinden der Menschheit aus, – jenen auf der Ebene des Geistes und in der Astralwelt. Dies sind keine Hirngespinnste, und jeder, der sich dazu zwingt, muss die Konsequenzen tragen; denn das Himmelreich ist von Ungeheuern umgeben, und der Weg dorthin ist von der schwarzen Wolke der Verzweiflung der Seele umhüllt – an einem Ort, an dem Wissen, Kraft und Glaube gefragt sind und an dem Sentimentalität keine Rolle spielt.

Der Weg schlängelt sich bis zum allerletzten Ende bergauf; doch in diesem Leben können wir uns darauf vorbereiten, in unserer nächsten Reinkarnation einen weiteren Schritt voranzukommen.

Jeder, der dazu bestimmt ist, ein Führer zu sein, wird das leicht erkennen. Wir sollen nicht versuchen herauszufinden, ob wir Führer sind, sondern jede unserer Pflichten erfüllen; wenn diese erfüllt sind, wird das Gesetz des Karma diejenigen finden, die die wahren Führer sind, und alle Scheinführer werden verschwinden.

Ein Schüler

Frage: Aus „*Ein Außenseiter*“ – in England – Wenn ich Ihnen manchmal anonym schreibe, werden Sie mir dann antworten? Es muss viele wie mich geben, einsam und unwissend, die Hilfe brauchen und diese vielleicht in *The Path* finden könnten. Meine Gesundheit ist schlecht; wie kann ich sie wiedererlangen? Mir fehlt die „großartige Kühnheit“, von der Sie sprechen.

Antwort – Diejenigen, die für uns Fragen beantworten, werden versuchen, auf alle vernünftigen

Fragen zu antworten, aber wir sind *kein Orakel*. Was die Gesundheit betrifft, können wir nichts sagen; jeder Fall ist besonders, aber Fröhlichkeit und der Glaube an die unumstößliche Gerechtigkeit des Karmas und an die Großen Seelen, die allen ernsthaften Schülern helfen, können zu besserer Gesundheit führen. Alle Krankheiten haben ihren Ursprung im Inneren, doch der Weg zur Gesundheit führt nicht über das Grübeln über die Krankheit; manche Krankheiten haben ihre Ursachen in früheren Leben und können eine bestimmte Dauer haben, in der sie ihren Lauf nehmen und nicht aufgehalten werden können. Wir können jedoch nicht auf persönliche Fragen eingehen, die sich auf die Leiden des physischen Körpers beziehen.

Maggie Crawford schreibt, dass sie die Wahrheit der theosophischen Lehre anhand des Charakters derer beurteilt, die sie verbreiten und dass sie in Mme. Blavatsky einen Einwand gegen die Wahrheit der Theosophie sieht.

Antwort: Es werden Vorwürfe gegen andere prominente Personen erhoben, die von ihr als A, B und C; auf diese können wir nicht eingehen, da sie anonym sind oder vielmehr Strohmann-Ankläger darstellen. Was jedoch H. P. Blavatsky möchten wir dem Fragesteller sagen, dass wir sie seit vielen, vielen Jahren kennen und ihren Charakter, weder als zügellos, noch als unkontrolliert, einschätzen; wir wissen auch, dass sie großzügig und gerecht, sowie weise und weitsichtig ist. Doch die Wahrheit darf niemals nach persönlichen Maßstäben beurteilt werden; und wir raten unserem Freund, die Wahrheit um ihrer selbst willen zu suchen und nicht, weil irgendeine Person sagt sie sei wahr.

Jasper Niemand, Wm. Brehon, Eusebio Urban

The Path, Februar 1889

Frage: *Aus Hadji* – Was ist die Bedeutung der Zeitungsberichte über Mme. Blavatsky, in denen es heißt: „Auch die Theosophie blüht trotz der Aufdeckung der dreisten Betrügereien von Mme. Blavatsky weiterhin auf.“?

Antwort – Im Jahr 1885 nahm es die Londoner Gesellschaft für Parapsychologische Forschung auf sich, die angeblichen Briefe von Adepten zu untersuchen, die Herr Sinnett und andere in Indien erhalten hatten, und entsandte einen jungen Mann namens Hodgson, um die Ereignisse zu untersuchen, die sich Monate und Jahre zuvor zugetragen hatten. Er berichtete, dass es sich bei all dem um Betrügereien von Madame Blavatsky handelte und dass sie über ein riesiges Netzwerk von Verschwörern verfügte, das sich über ganz Indien erstreckte. Sein Bericht wurde von der P. R. Society veröffentlicht. Er ist jedoch so absurd, dass kein gut informierter Theosoph daran glaubt. Die Zeitungen und oberflächliche Denker beziehen sich oft darauf. Herr Hodgson hat nicht nur die große Verschwörungstheorie erfunden, sondern war auch voller Vorurteile, die er seitdem in verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten zur Schau gestellt hat, indem er gegen H. P. Blavatsky wettete, obwohl er sagt, sie sei es nicht wert, weiter verfolgt zu werden.

The Path, Mai 1889

Frage: Von C. N. (I) Gibt es eine „Mutter“-Theosophische Gesellschaft?

Antwort – Streng genommen gibt es keine. Ein solcher Begriff würde eine separate Mutterorganisation implizieren, die Gründungsurkunden oder Diplome ausstellt. Die Gesellschaft setzt sich aus ihren Mitgliedern zusammen, die zu Verwaltungszwecken in Zweigstellen organisiert oder ungebunden sind; Letztere werden als „Mitglieder ohne festen Zweig“ bezeichnet, doch alle sind Mitglieder der T.S. Die Leitung liegt beim Generalrat, der derzeit in Indien tagt, in dem alle Bereiche der Gesellschaft ein Mitspracherecht haben und der Gründungsurkunden und Diplome ausstellt. Abgesehen von den Ortsgruppenmitgliedern und den Mitgliedern ohne

Ortsgruppenzugehörigkeit gibt es jedoch keine übergeordnete Gesellschaft; der Begriff „übergeordnet“ sollte aufgegeben werden, da er eine Trennung impliziert.

Frage: (2) Gibt es in Amerika eine esoterische Sektion der Gesellschaft, die sich von der unter der Leitung von H. P. Blavatsky unterscheidet?

Antwort – Es gibt keine, und es gab auch nie eine. Bei der Gründung der T.S. wurden andere Grade als der eines bloßen diplomierten Mitglieds anerkannt, aber niemand außer H. P. Blavatsky hatte die Befugnis, diese Grade zu verleihen. Sie hat nun den ersten dieser Grade vollständig bekannt gegeben, obwohl es sie bereits seit all diesen 14 Jahren gab und bestimmte Mitglieder umfassten, die auch Mitglieder der T.S. waren.

Einige fehlgeleitete Personen mögen vorgegeben haben, diese Grade zu verleihen, doch war ein solches Vorgehen ihrerseits unangebracht und für den Empfänger absolut wertlos. Mit diesen echten Graden im Okkultismus darf nicht leichtfertig umgegangen werden, und doch schützen sie sich selbst, da Hochstapler und Leichtfertige weder Zugang erhalten noch Fortschritte machen können.

Im Jahr 1875 wies H.P. Blavatsky ein bestimmtes Mitglied der Gesellschaft an, sich um die Belange aller Mitglieder der T.S. zu kümmern, die sie damals als „aufgenommene Lehrlinge“ bezeichnete, und ihr Brief von damals ist noch erhalten, in dem die heutige Esoterische Sektion ausdrücklich erwähnt wurde.

Frage: (3) Warum hat H.P. Blavatsky bis jetzt gewartet, um die Esoterische Sektion so öffentlich zu verkünden?

Antwort – Tatsächlich hat sie nicht so lange gewartet. Schon 1875 und seitdem wussten viele von ihrer Existenz und waren ihr angehörig, und sie hat häufig davon gesprochen; doch bis jetzt gab es nicht genügend Mitglieder, die sich für die Realitäten der Theosophie interessierten, um eine endgültige Erklärung und Organisation zu rechtfertigen. Diese Bemühungen müssen langsam voranschreiten; die Menschen müssen erst geweckt und auf die theosophischen Lehren hingeleitet werden, bevor es ratsam ist, das zu offenbaren, was für diejenigen offensichtlich ist, die ihre Intuition zu nutzen wissen. Doch der westliche Geist ist trotz all seiner gepriesenen Fortschrittlichkeit im Allgemeinen nicht in der Lage zu erkennen, was sich hinter einer Mauer verbirgt, es sei denn, es wird ein Loch hineingeschlagen; andere hingegen können errahnen, was verborgen ist, wenn sie Zeichen und Geräusche wahrnehmen, die ganz offensichtlich und absichtlich erzeugt wurden.

Doch in den ersten 14 Jahren einer theosophischen Bemühung – die in jedem Jahrhundert in regelmäßigen Abständen unternommen wird – ist das Wirken von Personen wie H.P. Blavatsky stets darauf ausgerichtet, den Boden zu bereiten, und erst dann wird eine offenere Einladung ausgesprochen. So geschieht es in den letzten 25 Jahren jedes Jahrhunderts.

Hadji

Frage: Aus R.L.R. – (I) Was ist ein Nirmanakaya?

Antwort – Dies ist eine der Bezeichnungen für einen Adepten, der, um sich der Menschheit zu widmen, bewusst auf sein Recht verzichtet hat, ins Nirvana einzutreten. Er hat keinen materiellen Körper, besitzt aber alle anderen Prinzipien; und für einen solchen ist der Raum kein Hindernis. Es gibt viele von ihnen, und sie verrichten verschiedene Werke; manche nehmen vollständig Besitz von großen Reformern oder Staatsmännern, die eine wohltuende Politik betreiben; andere umgeben manchmal mehrere Personen mit ihrem Einfluss und veranlassen sie, so zu handeln, zu sprechen und zu schreiben, dass notwendige Veränderungen bei ihren Mitmenschen herbeigeführt werden. Diese Nirmanakayas durchstreifen die Lebensräume der Menschen unsichtbar und unbekannt; nur die Auswirkungen ihres Einflusses und ihrer Gegenwart werden wahrgenommen, und diese Ergebnisse werden dem Genie des Einzelnen oder allein dem Zufall zugeschrieben.

Frage: (2) Hat ein Nirmanakaya ein Geschlecht?

Antwort – Nein. Das Pronomen „Er“ wurde verwendet, weil es ebenso wie „Mensch“ oder „Menschen“ allgemein gültig ist. In einer solchen Entwicklungsstufe wie der eines Nirmanakayas sind die geschlechtlichen Unterschiede verschwunden, denn auf der geistigen Ebene gibt es kein Geschlecht.

Moulvie

Frage: Aus T.D. – Wenn es einen Mangel im System der „Mind Cure“ gäbe, was würden Sie sagen, wäre dieser?

Antwort – Ich würde sagen, die ständige Behauptung, es gäbe kein Böses oder Schlechtes, ist dieser Hauptmangel. Denn wenn man dies so behauptet, müsste man auch zugeben, dass es kein Gutes gibt. Diese beiden Pole stehen und fallen zusammen; und sie können nicht verschwinden, bis alles auf jene Ebene übergegangen ist, die über allem Guten und allem Bösen steht. Doch diejenigen, die sagen, es gebe kein Böses, befinden sich auf jener Bewusstseinsstufe, auf der sie diese beiden Gegensätze wahrnehmen. Mir scheint, dass hier in der westlichen Welt die alte hinduistische Lehre, wonach alles Illusion ist, weil es vergänglich ist, nur halbherzig angewendet wird. Die illusorische Eigenschaft wird nur dem sogenannten „Bösen“ zugeschrieben, während das Gute ebenso illusorisch ist, da es ebenso wie das Böse anhand eines menschlichen Maßstabs als solches beurteilt wird. So wie in einer Gemeinschaft, in der der Tod ein Segen ist, eine Krankheit als „gut“ bezeichnet wird, da sie das Eintreten des Todes beschleunigt; oder in einer anderen, in der Wahnsinn angeblich auf die Anwesenheit eines Gottes zurückgeführt wird, wird ein solcher Zustand nicht als böse angesehen.

Nilakant

The Path, Juni 1889

GIBT ES NEUE SEELEN? WARUM REINKARNATION?

Frage: M.E.A – Wir alle wissen, dass die Weltbevölkerung von Jahr zu Jahr zunimmt und dass dieser Globus mit der Zeit nicht mehr in der Lage sein wird, seine Bevölkerung zu ernähren, es sei denn, die zukünftigen Bewohner kommen mit Luft aus. Lehrt uns die Theosophie, dass neue Seelen erschaffen werden? Jeder dieser zukünftigen Unglücklichen muss doch eine Seele haben. Könnte „The Path“ dies bitte erläutern?

Antwort – Diese Anfrage enthält einige Annahmen, über die niemand gesicherte Informationen besitzt. Es ist nicht gesichert, dass die Bevölkerung „von Jahr zu Jahr zunimmt“. „Denn der scheinbare Anstieg könnte lediglich auf einer genaueren Kenntnis der Einwohnerzahl beruhen, die sich aus einer genaueren Kenntnis des Globus ergibt, auf dem wir leben. Zum Beispiel: Erst kürzlich haben wir Informationen über riesige Bevölkerungsmengen in Afrika erhalten, von denen zuvor nichts bekannt war.“

Es folgt auch nicht daraus, dass die Erde ihre Bevölkerung mit der Zeit nicht mehr ernähren können wird. Sehr viele gut informierte Personen sind genau der gegenteiligen Meinung. Vor nicht allzu langer Zeit kamen in China, Japan und anderswo innerhalb einer einzigen Woche mehrere Millionen Menschen ums Leben; dies würde – beispielsweise in den Vereinigten Staaten – reichlich Raum für ein Bevölkerungswachstum lassen. Somit lässt sich die Frage auf einen einzigen Punkt eingrenzen: „Lehrt uns die Theosophie, dass neue Seelen erschaffen werden?“ Mme. Blavatsky beantwortet dies in der *Geheimen Lehre* mit der Feststellung, dass es von nun an bis zum Ende

dieses Manifestationszeitraums keine neuen Monaden geben wird (was dem Begriff „Seelen“ des Fragestellers entspricht), sondern dass die alten auf diesem Globus wiedergeboren werden. Wenn ihre Ansicht die richtige ist, dann werden die Reinkarnationen von nun an Inkarnationen von Monaden sein, die schon viele Male zuvor hier waren. Das heißt, wir alle werden viele Male durchlaufen. Diese Ansicht von Madame Blavatsky wird von vielen Theosophen geteilt.

Frage: Wenn wir als Geist und somit vollkommen begonnen haben, warum brauchen wir dann diese Reinkarnationen des Leidens, nur um schließlich das zu erlangen, womit wir begonnen haben?

Antwort – Das ist die alte Frage, die alte Untersuchung: „Was hat das Absolute im Sinn, und warum gibt es überhaupt etwas?“ Die Frage enthält ihre eigene Antwort, denn wenn wir als „Geist“ und somit „vollkommen“ begonnen hätten, müssten wir immer noch vollkommen sein und es für immer bleiben. Doch in den *Upanishaden* heißt es: „Diese Ausstrahlungen aus dem Großen Ganzen sind wie Funken eines zentralen Feuers, die von ihm ausgehen und zu seinen eigenen Zwecken wieder zurückkehren.“ „Darüber hinaus wird in der theosophischen Literatur nichts deutlicher und häufiger gelehrt als dies: dass es das persönliche, das illusorische, das niedere „Ich“ ist, das solche Fragen stellt, und dass die wahre Person im Inneren, der Geist, nichts dergleichen wie Leiden wahrnimmt, sondern sich für immer in unermesslicher Glückseligkeit erfreut. „Wir“ begannen nicht vollkommen, sondern unvollkommen, und „unser“ Fortschritt zur Vereinigung mit dem Geist ist die Vervollkommnung des niederen „Wir“ und „Unser“.

The Path, April 1890

